

Beschämende Armut im Land

Sachen gibt's, die gibt's gar nicht, heißt's auf gut Steirisch. Und so was ist Dienstag passiert, beim großen 50er-Fest für Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann...



Locker vom Hocker hat da Landeshauptmann Franz Voves in seiner Laudatio einen prägnanten Satz mit durchaus bemerkenswertem Inhalt fallen lassen. „Wir haben ein Budget...“



Da steht man mit offenem Mund und staunend da, was so eine Reformpartnerschaft zusammenbringt. War's sonst üblich, sich über Monate vorn und hinten die Hackeln hinein zu hauen, setzen sich jetzt der Landeshauptmann und sein Stellvertreter Hermann Schützenhöfer bei einem Fest'l in ein Eckerl und machen einen Handschlag. Schon irgendwie schräg...



Steiermark
INOFFIZIELL
VON GERHARD FELBINGER

Gäste der Geburtstags-Fete wollen sogar gespürt und gesehen haben, dass selbst anwesende Landesräte vom Vorstoß der beiden Oberen ziemlich überrascht gewesen sein sollen...



In der offiziellen Diktion der Reformpartner heißt es auch nur kurz und bündig: „Man hat sich auf die Eckpunkte des Doppelbudgets 2013/2014 geeinigt. Die näheren Details werden noch diskutiert, kommende Woche die beiden Landtagsklubs informiert. Noch nächste Woche sollen die Ergebnisse dann der Öffentlichkeit präsentiert werden.“



Anderer Geschichte. Es ist beschämend – ja, das ist es wirklich! Nicht mehr, nicht weniger. Wir leben in der Steiermark in relativem Wohlstand; es geht uns gut, möchte man zumindest glauben. Aber es gibt eine andere Seite, eine dunkle. 160.000 Menschen, fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, sind akut armutsgefährdet...



Mit weniger als 980 Euro im Monat müssen diese Menschen auskommen. Davon Miete, Strom, Heizung, Essen, Hygienebedarf, und weiß der Teufel noch was alles, zahlen.



Landesrat
Schrittwieser:
Brauchen Ver-
mögens-
steuer.

Das listet der neueste „Armutsbericht“ des Landes auf. In dürren Zahlen, auf 118 Seiten, hinter denen sich aber zutiefst menschliche Schicksale verbergen...



Siegfried Schrittwieser, Soziallandesrat, präsentierte diese dramatischen

Zahlen. Und sie würden noch um einiges trister ausschauen, wenn das Land – trotz angespannter Budgetsituation – nicht tief in die Tasche greifen würde...



An die 78 Millionen Euro etwa kostet die Mindestsicherung, 50 Millionen die Wohnbeihilfe, die Pendlerbeihilfe und der Heizkostenzuschuss für sozial Schwächere.



Wie lange das Land diese enormen Ausgaben noch alleine stemmen kann, das vermag auch Schrittwieser nicht zu beantworten. Er mahnt aber im Sinne der sozialen Gerechtigkeit „die Einführung von Vermögenssteuern“ ein. Denn ohne die wird es bald krachen!

Überraschten
Freund und Feind:
Voves (rechts),
Schützenhöfer:
„Wir haben ein
Budget!“

Fotos: Sepp Pail

